

Die Falkner auf Gindenhöhe.

Koman von Reinhold Ortmann.

[83] (Nachdruck verboten.)

„Zufammenhänge? Was wollen Sie damit sagen?“
 „Ich will damit sagen, daß nach allem, was ich eben gehört habe, für mich über Ihren Anteil an Eignes Tod kein Zweifel mehr entsteht. Und es ist Ihre Pflicht, sich darüber auszusprechen. Wegen mich oder gegen den Untersuchungsrichter.“

„Gegen welchen Untersuchungsrichter? Ich weiß von keinem. Und ich habe mich um keinen zu kümmern.“
 „Aber Sie werden nicht mehr verhindern können, daß er sich um Sie kümmert. Einen Zeugen, der der Verurteilten so nahe stand, wird er sich schwerlich entgehen lassen.“

„Sempers Gefühlsausbruch wurde immer gekannt. Seine lebendigen Augen bohrten sich förmlich in das Antlitz des andern ein.“

„Sie reden Unvernünftliches. Sine hat sich selbst getötet. Was geht das einen Untersuchungsrichter an? Und wozu bedarf es meines Zeugnisses?“

„Sie wissen also gar nicht, daß man sie für das Opfer eines Mörders hält? Wollen Sie mir im Ernst einreden, daß Sie es nicht wissen?“

„Nein, davon weiß ich nichts. Aber wenn man ihren Mann beschuldigt, sie gemordet zu haben, so will ich doch wissen, daß er es getan hat.“

„Auf Grund welcher Beweise?“
 „Auf Beweise! Wozu braucht es Beweise? Sie wollten frei von ihm sein. Ist das nicht Beweis genug?“

„Nicht ganz. Und davon, daß man ihn verdächtig, ist selbstverständlich keine Rede. Aber ein anderer, der ebenso schuldlos ist an ihrem Tode, sitzt unter jenem Verdacht im Gefängnis. Wer ihn durch seine Aussage rechtfertigen könnte und es aus irgend welchen niedrigen Beweggründen unterläßt, ist ein Schurke.“

Semper stand unbeweglich. Dann strich er sich langsam mit der Hand über Stirn und Haar.

„Ich glaube, ich werde verrückt“, murmelte er. Und noch einmal, „Ich glaube, ich werde verrückt.“

Erich, der seine letzten Worte mit erhobener Stimme gesprochen hatte, trat hart an ihn heran.

„Aber Sie dürfen jetzt nicht verrückt werden. Hören Sie, Herr Semper? Sie müssen Ihren Verdacht jetzt eben energisch zusammenraffen wie Ihre Gierigkeit. Zwischen Ihnen und Sine Falkner ist etwas geschehen — das können Sie nicht mehr leugnen. Und wir müssen es wissen. Denn es handelt sich um das Leben und die Ehre eines rechtschaffenen Mannes.“

„Wissen Sie mich zu mir kommen. Ich begreife doch nichts von dem, was Sie sagen. Gernachts begreife ich, daß Sie mich an, Sie zu verstehen. Aber in meinem Kopfe ist nichts als ein weißes Durcheinander.“

„Ja, hat Ihnen denn hier niemand davon erzählt? Haben Sie es nicht aus der Zeitung erfahren?“

„Ich lese keine Zeitungen. Ich spreche mit meinem Menschen.“

„Dann allerdings müssen Sie es wohl von mir erfahren. Der Hausarzt meiner Familie, Dr. Gernering, der auch Sines Arzt gewesen war, wird beauftragt, ihr statt einer harmlosen Arznei Gift verabreicht zu haben. Ein selten gebrauchtes, unbedingt tödliches Gift: Conium.“

Er mochte selbst nicht wissen, was ihn beunruhigt hatte, diesen Namen mit besonderem Nachdruck auszusprechen. Semper aber bewegte nur kaum merkend den Kopf.

„Ich meine es nicht. Ich habe nie davon gehört.“

„Es wird, wie ich Ihnen sage, aus dem Saft der Schierlingspflanze gewonnen.“

„So fälschlich und furchtlos er war, er erschrak doch unter dem eisernen, krampfigen Griff der beiden mustelösen Hände, die plötzlich seinen Oberarm umflankten.“

„Was sagen Sie? Schierling? Schierling? An einer Vergiftung durch Schierlingspflanze wäre sie gestorben?“

„Es ist durch die chemische Untersuchung unzweifelhaft festgestellt. Aber was regt Sie so auf? Sie wissen also, wie sie zu diesem Gift gekommen ist?“

„Nein, ich weiß es. Aber sie kann sich nicht damit getötet haben. Damit nicht! Es ist ganz unmöglich.“

„Weil ich es ihr weggenommen habe. Weil sie es mir ausliefern mußte, als sie mir das Gefäßchen gefanden hatte.“

Er machte jetzt in der Tat den Eindruck eines Menschen, der seine Sinne nicht mehr bei einander hat. Und in dem Gefühl, daß der bis zum Wahnsinn aufgeregte mit Vor-

sicht behandelt werden müßte, schlug Erich einen anderen Ton an als vorher.

„Es ist sicher, daß Sie viel mehr von diesen Dingen wissen, als irgend einer hier in Tiefenborn“, sagte er ruhig und begütigend. „Und schließlich müssen doch auch Sie den Wunsch haben, daß die Wahrheit zu Ehren komme. Können Sie sich nicht entschließen, mit alles zu sagen?“

„Aber es war zweifelhaft, ob der Wädhauer überhaupt auf ihn hörte. Er hatte die Hände an den Schläfen und ließ im Zimmer umher, wie wenn einer mit der Peitsche hinter ihm wäre.“

„Ich habe es doch!“ rief er hervor. „Sie hat es mit mich gegeben.“

„Was hat sie Ihnen gegeben? Das Gift?“

„Ja, — das Gift, das vor drei Jahren dazu bestimmt gewesen war, sie und mich aus einer verzweifeltsten Notlage zu erlösen. Es war Schierlingspflanze, den mit mein Freund Courtois von der Savonne gegeben. Damals schlug sie mir das Pfälzchen im letzten Augenblicke aus der Hand und verbrachte es an ihrem Busen. Ich hätte sie erst töten müssen, um es ihr wieder zu entreißen.“

Ein eiliges Erschauern riefte Erich über den Rücken. Noch war ihm der Zusammenhang der Geschehnisse ebenso unbegreiflich wie zuvor. Aber er hatte die Empfindung, daß hier die Lösung des düsteren Rätsels sei. Und nun bedurfte auch er der ganzen Kraft seines starken Willens, um äußerlich ruhig zu bleiben.

„Aber Sie sagten doch, daß Sie es Ihnen zurückgegeben hätte. Wann ist denn das geschehen?“

„Am Abend des Tages. Bei der letzten Zusammenkunft, die wir in diesem Geßitz miteinander hatten.“

„Am Abendhals?“

„Ja, ich glaube, daß es so heißt.“

„Sie mußte es Ihnen ausliefern, nachdem sie etwas Gefäßchen eingetanden hatte. Was hatte sie Ihnen eingetanden, Herr Semper?“

„Als käme ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß er sich zu unüberlegten Reden hinreißen lasse, sah ihn der Wädhauer hinter an.“

„Das werde ich Ihnen nicht sagen. Aber ich wiederhole, daß sie sich nicht mit Schierlingspflanze getötet haben kann. Da — ich werde es Ihnen beweisen. Hier ist es.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Margot mit Herrn Hilfsprediger Gerhart Boit zeigen hiermit an.

Hans Kniesche u. Frau
 Elisabeth geb. Hein.

Gerhart Boit
 Hilfsprediger.

Merseburg, den 23. Mai 1923.
 (Saale)

Arendsee, den 23. Mai 1923.
 (Altmark)

Königliche Nachrichten.

Dom. Getaufte: U. Friede, T. des Polhillschlag J. Dierck, G. des Arbeiters D. Rief; Edith, T. des Schlossers B. Daus. — Getauft: Der Bauknecht Karl Rühle und Frau Gertrud geb. Rumpfmüller; der Malermeister Kurt Doye u. Frau Elise geb. Gauß; der Sekretär Paul Giesecke und Frau Erna geb. Schlotter, der Chemiker, Joh. Maria und Frau Anna geb. Reßlich.

Stadt. Getaufte: Hans Karl, S. des Holz-Lein. Hammer, Johanna, T. d. Metallfabrikanten Meierbrot; Helma, T. des Kaufmanns, Verh. Hefelbarth; Erich, S. des Maurers Freie; Karl, S. des Friseurs Bauer; Walter, S. des Arbeiters Kamme; Gertrud, T. des Schlossers Fuß; Marianna, T. des Schreinermeisters Traßburger; Werner, S. des Reichhärtners Göthe. — Getauft: Der Landmesser Jos. Schr. u. R. E. Baum mit Frau geb. Wild. — Verdrigt: Die Ehefrau d. Singelheimer Röhner.

Altenburg. Getaufte: Daffo, S. des Landjägers Frick; Gertrud, T. des Arb. Kilmacher; Nikola, T. des Eltern-Direktor Gule; Gertrud, T. des Schlossers Röhler; Gertrud, T. des Monteurs Felde. — Getauft: Der Kaufm. Johannes Richter mit Frau Charlotte geb. Mattiold; der Maaginsbeamte Johannes Bolius mit Frau Elise geb. Späth. — Verdrigt: Der Lehrer Jos. Jinekert; Ernst Kretschmann; Fräulein Erna Thormann.

Neumarkt. Getaufte: Erna Brigitte Neill, T. des Sandmeisters Neill; Gerda Margarete Gauß; T. d. Drehers G. Gauß; Ilse Veria Hoffmann, T. des Buchbindermeisters Hoffmann; Gertrud, T. des Schlossers Kurt Tie; T. d. Beamten Tie; Elise Ruth, ein unebel. Kind. — Getauft: Der Arbeiter Frith Sonntag mit Frau Martha geb. Kle; der Vermittler, Sekr. Otto Richtermer mit Frau Liesbeth geb. Grobe. — Verdrigt: Frau Anna Bad.

Kammer-Spiel

Programm von Dienstag bis Donnerstag.

Der Wirbelwind!!

Amerik. gemalt. Sentations-Film in 5 Teilen.

2. Teil: In den Schlingen des Conneticut!!

zu den Hauptrollen der große amerik. Sportmann u. Sentations-Darsteller: Charles Hurdington. Fabelhaft spannende Sentationen.

!!! Sappho!!!

Großes Lebensbild, ergreifend und tiefsehende Handlung mit der temperamentvollen Künstlerin Joha Regni, außerdem Helga Molander, Joha Niemann, Albert Steinrück u. Alfred Abel.

Wie Liebe einen Menschen ins Jenseits bringt. Hieru eine reizende Auffpiel. Einlage.

Anfang 5 und 7 1/2 Uhr.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 27, betreffend die Gemeinnützige Baugenossenschaft Zeuna eintragende Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Leunaerke, Kreis Merseburg, folgendes eingetragen worden: Gegenstand des Unternehmens ist gemäß der durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. März 1922 erfolgten Abänderung der Satzung die Erbauung von Häusern zur Lebenserhaltung an die Genossen. Gerhardt Dohle und Paul Eimert sind aus dem Vorstande ausgeschieden und an ihre Stelle Walter Schöneemann und Kurt Müller, beide in Zeuna, in den Vorstand gewählt.

Merseburg, den 12. Mai 1923. Amtsgericht

Zu unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 443 die Firma Elise Wänter in Dürrenberg a/S. und als deren Inhaberin veru. Frau Elise Wänter geb. Gessner in Dürrenberg a/S. eingetragen worden. Geschäftszweig: Fabrikation und Großhandelsgebiel von Haushaltswaren.

Merseburg, 17. Mai 1923. Amtsgericht.

Wortrad

H. E. H. oder Wanderer ob andere mod. Wolfrine kauft sofort gegen Kasse, Zommer, Leipzig-Adm. Weinmannstr. 2 Tel. 9739

Jungfer Mann, Feuer-Isoliertes Beamter, sucht möglichst bald in gut bürgerl. Hause ein möbl. Zimmer. Gest. Offert. wolle man unt. W. H. in der Geschäftsstelle d. Sig. niederlegen.

Donnerstag, den 24. d. Mts., ab vorm. 11 Uhr, im Grundstück Nr. 15 zu Kreisgericht b. Merseburg landwirtschaftliche Inventar-Auktion!

Siehe ausführlich Inserat vom 19. d. Mts.

Albert Franke, beed. Auktionator in Merseburg.

Kamillen - Nachrichten.

Geboren: Sohn der Familie Erich Schubert, Weissenfels; T. der Kom. Frau Genebald, Weissenfels; Todt: der Familie W. Hauw, Borna (Kreis Zeitz); T. der Kom. Geora Elbe, Schkeuditz.

Verlobt: Martha Sieberich mit Albin Ködler, Altenröden u. Frensfeld; Anni Essert mit Hermann Paas, Weissenfels u. Sonneberg i. Th.; Martha Burgmann mit Kurt Walter, Merseburg.

Bermählt: Wilhelm Paulsfil u. Frau Gertrud geb. Hänel, Dürrenberg; Fritz Kästlin und Frau Martha geb. Seidel, Markranstädt u. Köpzig; Arthur Gebhard u. Frau Meta geb. Bahren, Köpzig u. Wiehebach; Karl Schick u. Frau Gertrud geb. König, Vera (Reuß).

Gelieben: Walter Baumbach, Weissenfels; Wilhelmine, 80 J., Dberneß; Theodor Otto, Weissenfels; Hermann Lehmann, 78 J., Merseburg; Hermann Schmeiger, 56 J., Zieblitz Borna.

Stroh Wiesen-u. Kleeheu

kau f laufend eden Posten

Leipziger Westendbaugesellschaft.

Leipzig-Lindenu Lützenerstrasse Nr. 164.

Telephon 43187

Gestrickte Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner

Berchtesgadener - Jäckchen

empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachfl.

A. & F. Ebermann

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Ansehung vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Verpackung

Nachher Auskaufsturo

NORDDEUTSCHER LLOYD

in Merseburg: Frau Köhler, Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Kl. Rittersstraße 3; in Weimar: Norddeutscher Lloyd, Generalvertreter: Lloydstrasse 12, C. m. H. Kortsplatz 12

Zuchtbullen

Herbachtichte mit Abstammungsnachw., urkündlich; schwarz, Niederungshoh 10—12 Mon. alt. Zu best. i. unv. Wirtsch. Aufschreibeb. b. Merseburg.

Zuckerfabrik Körbisdorf a.

Kohlen- u. Nischenfuhren

werden zu billig. ausgeführt

Briketts

werden zentnerweise abgegeben.

W. Prophet, Aulandstr. 6

Telephon 685.

Flügel Pianinos gebraucht

kauft und erbitet Angeote möglichst unter Angabe des Preises, des a/brikates u. Alters des Instrument. (Taktelavieren werden nicht gekauft.)

C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26. Fernr. 22.096.

höchste Preise

an Händler und Private für Lumpen, Knochen, Bücher, Zeitungen und Alt-Metalle

Felle

zu besonders erhöhten Preisen

gibt stets

Frau Irmsch

Johannisstraße 16.

Hamsterfelle

sowie Kanin, Ziegen, Zickel und Maulwurf, ferner Schatwolle

kauft zu höchsten Preisen

11 Gr. Sixtistr. 11

Aug. Ackermann.

Glänzenden Nebenverdienst

können sich leicht. Fernon. all. Berufsstell. verschaffen, welche gute Beziehungen haben zu gr. Fabrik, Bergwerken, in Fallten, Landgütern, Einkaufsgesellschaften, u. durch Einsetzung eines enormen Massenkonsumartikel.

Millionenumläge u. Nachbestellungen leicht zu erzielen. Ausdrückl. Angeb. an: L. L. 349 Invalidendank, Leipzig

Gustav Brandt,

Boonstr. 19.

Dahelbst Zuschnitt über Erteil. v. Privatunterricht in Pabelsberger Stenogr.

Gasrohre, gebr.

3/4" 1 1/2" 2"

Mk. 4000.— 4900.— 6900.—

Gehr sehr gut erhaltene Siederöhre von 35 mm bis 108 mm, billige, feine Garten-Wasserleitungsrohre, asphaltiert 7/8" Mk. 2600.— 1" Mk. 3100.—

Offerte freibleibend.

Roßhandels-gesellschaft m. b. H. Berlin,

Rangefstraße 110. Telefon Alexander 5387.

Beilage zu Nr. 117 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 22. Mai 1923

Der Lohnabzug.

Man schreibt uns:

In Arbeitnehmerkreisen wird ebenso wie in der linksstehenden Presse tendenziöserweise die Behauptung verbreitet, daß der wesentliche Teil des Einkommensteuerertrages aus der Lohnsteuer, nicht dagegen aus dem Ergebnis der Veranlagung zur Einkommensteuer aufgebracht würde. So fand sich erst kürzlich wieder im „Vorwärts“ die Behauptung, daß von den Lohn- und Gehaltsempfängern 20mal soviel an Steuern aufgebracht würde wie von den „kapitalistischen Kreisen“. Da in Verhandlungen mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern diese Frage häufig eine Rolle spielt, weisen wir auf folgende tatsächlichen Ziffern hin, aus denen sich die Unrichtigkeit der von den Arbeitnehmern vertretenen Behauptung ergibt:

Im Steuerjahr 1922 beträgt der Gesamtertrag der Einkommensteuer 543 Milliarden Mark. Davon sind aufgebracht durch Steuerabzug vom Arbeitslohn 466 Milliarden Mark. Es ergibt sich daraus also äußerlich gegenüber einem Betrag von 466 Milliarden Mark Steuerabzug ein Betrag von nur 67 Milliarden Mark, der durch die ordnungsmäßige Veranlagung zur Einkommensteuer im Jahre 1922 aufgebracht worden ist. Diese Ziffern sind jedoch nicht geeignet, um das Verhältnis der Höhe des Steuerertrages aus dem Steuerabzug vom Arbeitslohn zum Steuerertrag aus der Veranlagung zur Einkommensteuer festzustellen. Es wird nämlich bei den oben angegebenen Ziffern vielfach übersehen, daß der Betrag von 67 Milliarden Mark nicht Steuereinkünften aus der Veranlagung für das Jahr 1922 entstammt, sondern daß er auf Grund der Veranlagung für das Jahr 1921 zusammengekommen ist, während der Betrag von 466 Milliarden Mark Steuerabzug bereits für das Steuerjahr 1922 entrichtet ist. Daraus erklärt sich die verhältnismäßig geringe Summe von 67 Milliarden Mark gegenüber der Summe von 466 Milliarden Mark Steuerabzug. Wenn man das Verhältnis des Einkommens aus dem Steuerabzug vom Arbeitslohn zum Steuereinkommen aus der Veranlagung für das Steuerjahr 1922 feststellen will, so hat man die Ziffern festzustellen, die aus der Veranlagung für das Jahr 1922 entstanden sind. Diese Veranlagung ist jedoch erst am 30. April 1923 abgeschlossen, so daß ihr Ergebnis noch nicht feststeht.

Wir weisen jedoch darauf hin, daß amtliche genaue Feststellungen über das Verhältnis zwischen der Steuer durch Lohnabzug und der Steuer aus Veranlagung für das Jahr 1921 bereits vorhanden, und in der Reichstagsdrucksache Nr. 5600, Seite 6380, veröffentlicht sind. Das Ergebnis der Einkommensteuer für das Jahr 1921 betrug 42 099 237 264 Mark. Davon sind gedeckt durch die nicht veranlagten Lohnsteuerpflichtigen 7 858 027 684 Mark = 18,6 Prozent; durch die übrigen Berufsstände, d. h. durch veranlagte Steuerpflichtige 34 264 209 580 = 81,4 Prozent. Diesen Zahlen entspricht eine Steuerbelastung durch Steuer-

abzug bei den nicht veranlagten Steuerpflichtigen von pro Kopf 509,03 Mark, während die Steuerbelastung der veranlagten Steuerpflichtigen pro Kopf 2 738,08 Mark beträgt. Daraus ergibt sich, daß bei genauen tatsächlichen Feststellungen das Verhältnis des Steuerabzuges, der durch Lohnsteuer, zu dem Steuerbetrage, der durch Veranlagung aufgebracht wird, wesentlich anders ist, als wie dies von den Arbeitnehmern behauptet wird.

Einmaligen Einwänden, daß in jedem Falle der Ertrag aus der Lohnsteuer eher zur Verfügung des Reiches gelangt, daß also die Zahlung der Lohnsteuer durch die jeweilige Zurückbehaltung und Wahrung bei der Lohnzahlung der Zahlung der Einkommensteuer auf Grund der Veranlagung zeitlich vorausgeht, ist zu entgegnen, daß durch die jüngste Steuerreform auch für eine sofortige Zahlung der Einkommensteuer, die gleichzeitig mit der Steuerpflichtigkeit zu erfolgen hat, gesorgt ist, und daß ferner durch die Vorauszahlung, die der einzelne Steuerpflichtige zu leisten hat, das Reich im Laufe des Steuerjahres fortlaufend in den Besitz eines wesentlichen Teiles der Einkommensteuer, die aus dem veranlagungspflichtigen Vermögen für das Steuerjahr zu leisten ist, gelangt.

Politische Rundschau

Ein sozialdemokratischer Vorschlag zur Bodenreform.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat im Reichstag einen ausführlichen Antrag zur Bodenreform eingebracht. In dem Antrag heißt es u. a.: Die in der Reichsverfassung verbriefene Reform der Bodenverteilung und Bodennutzung ist unverzüglich durchzuführen. Ihr Ziel muß die Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages sein. Von diesem Grundgedanken ausgehend, ist die Frage der Betriebsgröße unter Berücksichtigung der Bodenbeschaffenheit, des Klimas, der Möglichkeiten der Bodenbearbeitung und des Grades der Ausnutzung unter Anwendung der wissenschaftlichen und technischen Fortschritte, der Verkehrsfrage usw. zu betrachten. Für die Durchführung der Reform werden in dem Antrag eine Reihe von Richtlinien aufgestellt. So heißt es hier u. a.: Die Privatgutsbesitzer von mehr als 75 Hektar landwirtschaftlich oder 100 Hektar forstwirtschaftlich benutzten Bodens sind verpflichtet, den überflüssigen Teil an das Reich abzutreten. Als angemessene Entschädigung ist für die Veranlagung zur Vermögenssteuer festgesetzte Wert der Grundstücke zu zahlen. Bei jedem Grundstücksverkauf ist dem Reich, dem Staat oder der Gemeinde das Vorkaufs- oder Ankaufsrecht zu sichern. Der gemeinschaftliche Zusammenschluß der Klein- und Mittelbetriebe ist mit öffentlichen Mitteln zu fördern; ebenso alle Beförderungen, die dem unmittelbaren Austausch zwischen den Erzeugern und Verbraucher-Gemeinschaften dienen. Die bestehenden Pacht- und Leihverträge sind auszubauen. Zur Versorgung der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Brotland ist ein Kleinrentenlandgesetz für das ganze Reich zu erlassen. Die bestehenden Kleingärten sind zu fördern, die Anlage neuer

Kleingärten ist zu fördern. Die Gemeinden und Gemeindegremien sollen verpflichtet sein, bei vorhandenem Bedürfnis für Kleingärten und Gartenland besondere Teile ihres Gebietes zu Zielminderbestreiten zu erklären.

Mitgliedererhöhung der sozialistischen Gewerkschaften.

Nach dem Arlege hat die Gewerkschaftsbewegung fast aller Länder einen mächtigen Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahlen erreichten eine bis dahin unbekannte Höhe. Nach einer in den „Sozialistischen Monatsheften“ gegebenen Uebersicht ist die Mitgliederzahl der deutschen sozialistischen, sogenannten „Arten“, Gewerkschaften in den ersten neun Monaten des Jahres 1922 aber bereits erheblich, und zwar von 8 133 620 auf 7 863 941 zurückgegangen. In England sank die Mitgliederzahl der der Landeszentrale angeschlossenen Gewerkschaften von 6 505 000 Ende 1920 auf 5 127 000 Ende 1922. Besonders groß ist der Rückgang der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung in Frankreich. Dort zählten die Gewerkschaften Mitte 1920 rund 2 Millionen Mitglieder; Ende 1921 nur noch etwa 900 000. Der französische Gewerkschaftsbund zählte im Durchschnitt der ersten neun Monate vorigen Jahres nur noch 403 000 Mitglieder. Die sozialistischen Gewerkschaften der Schweiz verringerten im Jahre 1921 ihre Mitgliederzahl von 223 572 auf 179 391. Im Gegensatz dazu hat in Deutschland die christlich-nationale Arbeiterbewegung nicht nur ihren Besitz erhalten, sondern in einzelnen Verbänden wesentlich erhöhen können. Besonders die christlich-nationale Angestelltenbewegung hat hauptsächlich auf Kosten der sozialistischen eine sehr starke Zunahme erfahren, jedoch die nach der Revolution auch im Angehellenlager allerdings nur ein paar Monate lang vorhanden gewesen sozialistische Einflüsse längst wieder fast vollständig beseitigt werden konnten.

Lenins Gesundheitszustand.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Von offizieller bolschewistischer Seite sind in letzter Zeit wiederholt Mitteilungen ergangen, die den Zweck verfolgen, den Zustand Lenins keineswegs als hoffnungslos hinzustellen. So hat Trotski auf dem Moskauer Kongress der Zerkharbeiter erklärt, daß die Krankheit Lenins wohl ernst sei und eine langwierige Behandlung erfordere, daß aber die Ärzte angeblich mit einem günstigen Ausgang der Krankheit rechneten. Der türksische Nationalheld Kemal-Pascha hat vor einigen Tagen in einem Telegramm an die Sowjeterregierung seine Freude über die „Besserung“ im Befinden Lenins ausgesprochen. Offenbar handelt es sich hier um besetzte bolschewistische Arbeit, da nach Meldungen, die aus zuverlässiger Quelle nach Helsingfors gelangen, Lenins Zustand als hoffnungslos bezeichnet werden muß und das geistige Kampf der Bolschewisten durch die fürchterliche Krankheit bereits völlig verbildet ist.

Die Kosten der Okkupationsarmee.

London, 17. Mai. Im englischen Unterhause teilte der Staatssekretär des Kriegsministeriums auf Anfrage mit, daß die englische Okkupationsarmee in den Rheinlanden 545 Offiziere und 8230 Unteroffiziere und Soldaten zähle. Die Kosten der Okkupationsarmee seit Beginn des Waffenstillstandes bis zum 30. April 1923 betragen ungefähr 50,5 Millionen Pfund Sterling.

Surnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“

Pfingstfußball 1923.

Es kam, wie wir in unserer Vorchau geäußert hatten: Die beiden Feiertagspiele brachten — bei leidlich gutem Wetter — den Höhepunkt des diesjährigen Pfingstprogramms. Der **Sportv. 99** hatte mit dem norddeutschen Bezirksmeister Eintracht Hannover einen sehr guten Griff getan; äußerst ehrenvoll unterlag 99 mit 2:3. **S. f. L.**, der am Sonnabend Vernburg 07 mit 1:0 geschlagen hatte, konnte gegen die guten Gäste aus der Blumenstadt Erfurt mit 2:0 den Sieg behaupten; leider ging es hier, im Gegensatz zum 1. Feiertag, recht hart her. Der Besuch war an beiden Tagen nicht überragend, wie es die Gäste mit ihren Leistungen verdient hätten. Wer weiß, ob die hiesigen Vereine dadurch den Mut zu weiteren größeren Verpflichtungen behalten haben!

Unsere Berichterstatter melden uns:

S. f. L. — Vernburg 07 1:0 (0:0)
(Eigene Berichterstattung.)

Die Gäste aus dem Elbegebiet konnten nicht überzeugen, ihr Spiel war hoch und im Sturm unbeholfen, die Dedung nicht ohne grobe Schritte, vorzüglich nur der Torwart, dem die Gäste hauptsächlich das knappe Ergebnis — übrigens daselbe wie im ersten Treffen in Vernburg — zu verdanken haben. **S. f. L.** hatte bei guten Durchschnittsleistungen ausgeprochenes Pech mit seinen Torchüssen. Wohl fünfmal reichte Pfosten und Latz, und der einzige Ball, der in der 50. Minute den Weg ins Netz fand, brachle nach schönem Schuß von **Thon I** auch erst vom Pfosten in die Maschen. Bei **S. f. L.** fehlten **Bidon** und **Wallitz**, die Ersatzleute **Dreife** und **Bartisch** fanden sich recht und schlecht mit ihrer Aufgabe ab. Schwach waren die beiden Außenläufer, von denen **Knopke** schiedel abfiel, **Weyold** nie Weg hielt. Am besten gefielen die technisch talentierten Spieler **Thon II** und **Heikam**. Der Schiedsrichter **Scherf** (**Worissa Halle**) war dem Spiel ein guter Helfer.

Sportverein 99 — Eintracht Hannover 2:3 (1:1)
(Eigene Berichterstattung.)

Der Sportverein 99 hat nach 10 Monaten am 1. Feiertag seine erste Niederlage erlitten, aber man kann mit vollem Recht sagen, der Ruhm des Ingeklagenleins wurde ihm von keinem Unwürdigen genommen, die knappe Niederlage gegen eine solche Mannschaft, die wir seit langen in solcher Einheitslichkeit und technisch wie taktisch gleich hervorragenden Leistungsfähigkeit in unseren Mauern nicht gesehen haben, war für die Hiesigen überaus ehrenvoll, zumal sie dem großen Gegner mit Erfolg für Haut und De. Wuttlie gegenübertraten mußte. Das Spiel war für den Zuschauer ein Genuß von Anfang bis Ende. 99 geht vom Anstoß energisch zum Angriff über, und liefert in der ersten Halbzeit den Gästen ein ebendüriges, ja gewöhnlich überlegenes Spiel, bei dem auch **Frank** in einer famolen Einzelleistung Merseburg die Führung geben kann, die erst kurz vor Halbzeit nach Ueberumpelung der zu weit ausgedehnten Dedung der Hiesigen, von Hannover weitgemacht werden kann. Die erste Zeit der 2. Halbzeit fließt in ganz prächtigem Jupitel

Hannover klar in Front, 2 wunderhöne Tore sind der verdiente Erfolg des taktisch vom Mittelläufer **Wohrman**, dem Norddeutschen Repräsentanten, überlegen dirigierten Angriffes, der besonders durch helle, weite Vorlagen zu dem enorm schnellen Hüßeln für die Hiesigen überaus erfolgreich wurde. Doch auch Merseburg geht in der folgenden Zeit besonders gegen Spielende zu Gegenangriffen über, die **Wohl** das reite präzise Jupitel vermischen ließen, aber doch stets energisch und gefährlich waren und zahlreiche Torchancen brachten von denen **Wuttke** eine mit klarstem Nachschuß zum 2. Tor für die Hiesigen ausnutzt; kurz vor Schluß hätte eine kritische Eckballsituation beinahe den Ausgleich gebracht. Die Gästeinnigkeit, die den Sieg vollstän- dig verdient sich erkämpfte, bot eine selten gesehene Ausgeglichenheit; **Wohrman** der überlegene Führer, in der Angriffsscheit Mittel- und Flügelstürmer ausgezeichnete Leistungen, ohne daß die Halbspieler abfielen. Die Verteidigung hart und zuverlässig. 99 hat von diesem Gegner hoffentlich viel gelernt. Man merkte es der Elf an, daß sie nach längerer Pause wieder gegen einen solchen Gegner spielte. Die Leistungen müssen ausgeglichener werden, die Zusammenarbeit darf niemals, wie es gestern hier und da geschah, inner- halb der Mannigkeit zerfahren und planlos werden, vor allem muß die Elf härter, unter Einfluß ihrer Körperkraft spielen lernen, wie es der Gegner zumeist in erlaubten Grenzen zeigte. In der 1. Halbzeit **Wölsche** und **Frank** sehr gut, während im Sturm **Klein** unermüdblich und erfolgreich arbeitete. Schiedsrichter **Wohl** leitete in bewähr- ticher Weise. Endergebnis 7:5 für 99.

S. f. L. — S. f. S. Erfurt 2:0 (1:0)
(Eigene Berichterstattung.)

Es war sehr schade, daß das Halbpiel des Thüringer Vertreters am 2. Feiertag so hart im Geigen eines harten Kampfes stand. Viele schöne Momente der beiden technisch hochstehenden Mannigkeit ging unter im Kampf Mann gegen Mann, **Vipfel** (**Wader-Salle**) griff nach anfänglichem Jägern scharf durch, was naturgemäß dem sonst ungen- ehm schnellsten Kampf ein retardierendes Moment gab. Die Erfurter stellten eine hämmige, leider von dem schweren Spiel in **Widau** (0:0) etwas abgetämpfte Mannigkeit, die nur auf den beiden Hüßeln schnelle Punkte hatte, wovon der rechte ein Erstmann war. Hervorragend war das Schließ- dreieck in der Elf, beide Verteidiger außerordentlich hals- fähiger, der Torwart gewandt und schnell. Läufer und Stürmer hatten neben guten Augenblicken auch schwache Mo- mente — und dies letztere Argument entfiel gegenüber der ausgeglicheneren **S. f. L.**-Mannigkeit letzten Endes das Spiel verdient zugunsten der Hiesigen. Auch bei ihnen war das Verteidigerpaar **Hottenroth** — **Paeg** der beste Teil der Elf, **Bidon** als Mittelläufer wieder sehr zuverlässig, diesmal von den beiden Außenläufern tatkräftig unter- stützt. Der Sturm litt offensichtlich unter der etwas schlepen- den Angriffsführung des noch verletzten **Thon II**, zumal auch **Wallitz** verhältnismäßig nicht recht bei der Sache war. Hervorragend eifrig und technisch überlegen kämpfte **Heikam**, welcher der gemerischen Abwehr schwer zu schaffen machte; schade, daß ihm noch der rechte Torchuß fehlte. — Der Spielverlauf war durchweg offen, abwechslungs- reich und gefährliche Augenblicke vor beiden Drahtmetzen. Schon nach 30 Sekunden (!) mußte der Erfurter Torwart das erste Mal den Ball zur Mitte geben, als **Rost** vom Anstoß

weg davon zog und überraschend einschloß. Der zweite Erfolg war ein platterer (halbbarer?) Fernschuß von **Thon** in der 60. Minute. Erfurt blieb trotz verhältnismäßig guter Anfänge im Sturm das verdiente Ehrentor verjagt. Endergebnis 6:2 für **S. f. L.**

Am **Mittwoch** tritt **S. f. L.** zum letzten Pfingstspiel gegen Eintracht Bremen an. Wenn die Gäste, die gute norddeutsche Liga verfordern, nicht zu sehr von den beiden Feiertagsjokeln mitgenommen sind, wird **S. f. L.** abermals vor einer schweren Probe seines Könnens stehen!

Sonntags Besuche: Sportverein 99 III. gegen Alchra- leben 6:0; **S. f. L.** Jun. — Walfen Jun. 2:2; 99 V. — Neumark IV (10 Mann) 5:1; Halle: Sportfreunde (Vga) — Eintracht Hannover 1:2 (verdienter Sieg).

Am **die deutsche Fußballmeisterschaft:** Union Oberschö- nweide Berlin konnte gestern nach einer Spielzeit von 125 Minuten (!) den westdeutschen Meister Arminia Biele- feld mit 2:1 aus dem Feld schlagen. Kampf fair; beide Meister durchaus gleichwertig; 15 000 Zuschauer. — Die Pokalrunde am nächsten Sonntag (27. Mai) findet also wie folgt statt: in Halle (9er Platz am Zoo): Spielb. Rürth — Union Oberschöndeweide Berlin; in Leipzig: Hamb. Sportverein — **S. f. S.** Könnigsberg.

Stockball (Hockey)

Sportverein 99 in Koburg.

Eine eigene Drahtmeldung berichtet uns über die Teilnahme der Stockballmannschaften des Sportvereins 99 in Koburg; 1. Vorrundenpiel am Pfingstsonntag gegen die überragend gute Union Gernitz mit 1:2 nach zweiseitiger Spielverlängerung (!) verloren. Die dadurch abge- kämpfte über Elf unterlag dann am demselben Abend noch gegen den Veranstalter Knapp 0:1. — 99 Jgd. — 2. K. Koburg (2. Klasse) 0:4. Ausführlicher Bericht folgt.

Kubern. — Für die **Kubereggatta** des Mitteldeut- schen Regatta-Vereins am Sonntag, den 3. Juni auf der Elbe bei Dessau wurden von 24 Vereinen 140 Boote mit 648 Kubern gemeldet. Hiesige, wuppiger, Magdeburger, Zorngauer, Dessauer, Galbenjer, Wittenberger, Bernburger usw. Vereine sind vertreten. Unter den nach ausgelosten Startplätzen aufgestellten Meldungen, vermischen wir die Merseburger Kuber-Gesellschaft (?).

Die Stadionreinigung in Halle.

Am Sonntag, den 3. Juni verhöben worden, da am nächsten Sonntag das Jubiläumsspiel um die DFB- Meisterschaft in Halle stattfindet.

Wreitentrakter in Schweden unterlegen. — Der deutsche Schwergewichtsmeister Breitentrakter II gestern Abend gegen den schwedischen Schwergewichtsmeister H. Berlin unterlegen. In der achten Runde gelang es Berlin, Breitentrakter knoch out zu schlagen.

Certan

Erfüllt 1. Apotheken, Drogerien usw.

vernichtet
Wanzen
sogar Ungeziefer
bei Halbtierern.